

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

20. Sept. 1947

Blatt 1069

Der Kampf gegen die Kinderlähmung

Böswillige Verleumdungen gegen ein städtisches Krankenhaus

In einer im Rothschild-Spital am Freitag abgehaltenen Pressekonferenz wurden unwahre Behauptungen über Experimente an jüdischen Flüchtlingskindern, die an Masern erkrankt, in das Infektionsspital der Stadt Wien Am Steinhof eingeliefert wurden, aufgestellt. Es wurde behauptet, daß der Leiter des Spitals, Dr. Zikovsky, an 20 masernkranken Flüchtlingskindern Experimente, wie sie die Nazi in den Konzentrationslagern vorgenommen haben, verübt habe. Die Angehörigen der so mißhandelten Kinder haben sich in einem Schreiben an den Bundeskanzler Dr. Ing. Figl gewendet und sein Einschreiten angerufen.

Auf Grund der durchgeführten Erhebungen wird festgestellt, daß in das Infektionsspital der Stadt Wien, das derzeit in einigen Pavillons der Anstalt Am Steinhof untergebracht ist, vor etwa 4 Wochen die ersten Kinder aus jüdischen Flüchtlingslagern mit Masern eingeliefert wurden. Insgesamt sind etwa 80 masernkranke Kinder aller Altersstufen aus drei verschiedenen jüdischen Flüchtlingslagern ins Spital aufgenommen worden. Dem Ersuchen der Mütter der meisten dieser Patienten, ihre Kinder selbst pflegen und betreuen zu dürfen, ist der Leiter des Spitals, Dr. Zikovsky, entgegen den Anstaltsvorschriften, bereitwilligst nachgekommen. Gegen Bezahlung der Verpflegskosten wurden auch die Mütter in das Spital aufgenommen und befinden sich jetzt noch dort. Gegen die Behauptung, daß nazistische Experimente an den jüdischen Kindern vorgenommen worden sein könnten, spricht also vor allem die Tatsache,

daß die Kinder ununterbrochen unter Aufsicht ihrer eigenen Mütter waren.

Einige Kinder, die über Beschwerden klagten, die als Symptome von Kinderlähmung betrachtet werden mußten, sind nach den derzeit bekannten und üblichen Methoden der medizinischen Wissenschaft auch auf diese Krankheit hin untersucht worden. Es wurden dabei die in der ganzen Welt üblichen und ~~erfolgreichen~~ Untersuchungsmethoden angewendet: das ist die Lumbal-Punktion der verdächtigen Kinder, also ein kleiner harmloser Eingriff in Rückenmark. Bei einem dieser Kinder wurde tatsächlich Kinderlähmung festgestellt. Dieses Kind wurde isoliert und die weitere Verbreitung der Krankheit dadurch unterbunden. Bei einigen Kindern, wo Fleektyphusverdacht bestand, wurde außerdem die sogenannte Hautexzision vorgenommen. Bei dieser ungefährlichen Operation wird etwa ein halber Quadratzentimeter Haut von dem Körperteil, der Veränderungen zeigt, entfernt und untersucht. Diese Hautexzisionen sind von einer Spezialärztin vorgenommen worden.

Die im Infektionskrankenhaus der Stadt Wien vorgenommenen Untersuchungen sind also keineswegs außergewöhnlich sondern entsprechen den üblichen Methoden zur Feststellung einer genauen Diagnose bei Verdacht von Kinderlähmung.

Die beschuldigten Ärzte sehen etwaigen Untersuchungen durch die zuständigen Behörden in voller Ruhe entgegen.

Entfallende Sprechstunden

=====

Die Sprechstunden des amtsführenden Stadtrates der Verwaltungsgruppe XI, Airitsch, entfallen am Montag, den 22., und am Donnerstag, den 25. September.

Heute verlängerte Gaslieferzeiten

=====

Die Gaswerke geben ausnahmsweise heute Samstag mittags Gas bis 15 Uhr und abends bis 21 Uhr ab.

Der Besuch der mährischen Gäste in Wien

Das Präsidium des mährisch-schlesischen Landes-Nationalausschusses besichtigte am zweiten Tag des Wiener Aufenthaltes die Erste große österreichische Kunstausstellung. Danach besuchte die Delegation den Sitz der tschechischen Minderheit in Wien. Um 11 Uhr wurden sie vom Bundeskanzler Ing. Figl empfangen und herzlich begrüßt. Sodann besuchten sie den erkrankten Gesandten der tschechoslovakischen Republik, Borek-Dohalsky, in seiner Wohnung in Hietzing und beschlossen den kurzen aber eindrucksvollen Besuch als Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg. Am Wege dorthin wurde die Städtische Kinderübernahmestelle besichtigt.

Abgabe der Hauslisten für die nächste Versorgungsperiode

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Die Hausbesorger haben die Hauslisten für die nächste Versorgungsperiode am Dienstag, den 23. September in der Kartenstelle persönlich abzugeben. Um eine zeitgerechte Lebensmittelkartenausgabe zu gewährleisten, muß dieser Termin eingehalten werden. In die Hauslisten dürfen nur solche Personen aufgenommen werden, die im Hause polizeilich gemeldet sind und sich ständig hier aufhalten. Auf der Vorderseite der Hauslisten sind Jahr, Monat und Tag der Geburt der Wohnparteien in der vorgedruckten Spalte anzugeben. Auf der Rückseite hat der Behebungsberechtigte Namen und Adresse einzutragen und seine Unterschrift beizusetzen.

An Stelle der bisher ausgegebenen Kontrollkupons zur Behebung der Lebensmittelkarten erhalten die Hausbevollmächtigten anlässlich der Kartenausgabe für die 33. Versorgungsperiode einen Behebungsausweis, der in Zukunft bei der Hauslistenabgabe, bei der Lebensmittelkartenbehebung und bei der Behebung der Zusatzkarten in den Kartenstellen vorzulegen ist. Der Ausweis ist vom Behebungsberechtigten zu unterschreiben und sorgfältig aufzubewahren.

Zucker für Urlauber

=====

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Jene Wiener, die ihren Urlaub während der 30. oder 31. Versorgungsperiode (21. Juli bis 14. September 1947) in einem Bundesland zugebracht und weder in Wien noch im Urlaubsort den rationsmäßig gebührenden Zucker erhalten haben, können sich wegen nachträglicher Anweisung in der kommenden Woche bis Freitag, den 26. ds. an ihre Kartenstelle wenden, sofern die Kartenstelle des Urlaubsortes auf der Abmeldebestätigung schriftlich bescheinigt hat, daß im Urlaubsort kein Zucker bezogen wurde.

Vorsprachen von Parteien, deren Abmeldebestätigungen keinen eindeutigen Vermerk der Kartenstelle des Urlaubsortes aufweisen, sind zwecklos.

Der fünfte Heimkehrertransport aus Rußland

=====

In den heutigen Morgenstunden war der Platz vor dem Wiener Südbahnhof wieder mit einer vieltausenköpfigen Menschenmenge gefüllt. Um 8.45 Uhr rollte der Zug in die Halle, der 301 Wiener und 170 Niederösterreicher des fünften Heimkehrertransportes aus Rußland nach Wien brachte. Stadtrat Dr. Freund sprach herzliche Worte der Begrüßung. Bürgermeister Dr. h. c. Körner, der es sich auch heute nicht nehmen ließ, selbst die Heimkehrer zu empfangen, wurde stürmisch bejubelt. Er sagte u. a. : "Seit Wochen und Monaten hat Wien auf euch gewartet. Unsere Freude ist unendlich. Ich muß euch aber auch ernste Worte sagen. Viele werden nicht mehr alles so vorfinden, wie sie es verlassen haben, denn der Krieg hat überall in Wien starke Spuren hinterlassen. Nur wenn die Demokratie funktioniert, jeder mitarbeitet und jeder mitdenkt, damit alles vernünftig und friedlich ausgetragen wird, haben wir Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die politischen Parteien werden über euch und zu euch reden. Hört sie an, doch haltet euch immer vor Augen, daß hin-

ter allem Friede, Freiheit und soziale Gerechtigkeit stehen müssen!"

Die Betreuung der Heimkehrer mit einer kompletten Mahlzeit, Obst, Keks und Zigaretten wurde am Wiener Südbahnhof auch heute wieder aus Spenden der Bevölkerung des 16. Bezirkes durchgeführt.

Preise der aufgerufenen Lebensmittel
=====

Für den Aufruf der Woche vom 22. bis 28. September gelten folgende Verbraucherpreise:

Weißes Kochmehl	kg S	1.60	Karfiol	kg	S 2.14
Weizengriess	"	1.68	Gurken	"	-.74
Maisgriess	"	1.10	Speisemais	Stk.	-.22
Haferflocken (Knorr)	"	2.65	Paradeiser	kg	1.95
" pak.	"	3.76	" grün	"	-.95
Erbsen (Amerikahilfe)	"	1.20	Paprika	"	3.--
Bohnen (")	"	1.50	Kohl	"	1.05
Schmalz	"	9.--	Kraut	"	-.92
Speiseöl	"	8.76	Speisekürbis	"	-.32
Teobutter	"	12.80	Häuptelsalat	Stk.	-.66/-.26
Tafelbutter	"	12.20	Kochsalat	kg	-.64
Trockenmilch	"	4.40	Stengelspinat	"	-.92
Bier (Original)	Stk.	-.47	Kohlrabi	"	-.92
Normalkristallzucker	"	1.84	Karotten	"	-.95
Feinkristallzucker	"	1.85	Speiserüben	"	-.40
Würfelzucker	"	1.83	Zwiebeln, ausgereift	kg	2.15
Fischkonserven	Dose	2.45	Jungzwiebeln	kg	-.95
Pferdefleischkons.	kg	7.20	Knoblauch	"	5.90
" Dose a 16 Unz.	"	3.27	Dillkraut	"	1.20
Erdäpfel	"	-.50	Petersilgrün	"	2.20
ab 27.9.	"	-.42	Petersilwurzeln	"	1.05
			Äpfel u. Birnen I	"	2.06/2.30
			" " II	"	1.50/2.20
			Zwetschken	"	2.35
			Pfirsiche	"	3.10
			Weintrauben	"	7.60

Schweizer Handballer bei Bürgermeister Körner

Die Handballmannschaft des Eidgenössischen Turnvereines Schönenwerd, Solothurn, gegen die die Handballmannschaft des W.A.C. vor einigen Tagen in der Schweiz ein Spiel lieferte, ist gestern nach Wien gekommen, um morgen, Sonntag, um 10.30 Uhr im Stadion, gleichzeitig mit den Askö-Leichtathletik-Meisterschaften wieder gegen den W.A.C. anzutreten.

Heute vormittag wurden die Schweizer Sportler im Wiener Rathaus von Bürgermeister Dr.h.c. Körner empfangen. Er dankte bei dieser Gelegenheit dafür, daß die Handballer aus Schönenwerde sich der Studenten des W.A.C. angenommen und sie zu einem Aufenthalt in der Schweiz eingeladen haben.

Die angeblichen Experimente im Infektionskrankenhaus werden

untersucht

Die Gemeindeverwaltung hat heute früh im eigenen Wirkungskreis die Untersuchung der gegen den Primarius des Infektionskrankenhauses der Stadt Wien, Dr. Zikovsky, erhobenen Beschuldigungen angeordnet. Bürgermeister General Dr. Körner hat überdies den Leiter des Volksgesundheitsamtes im Bundesministerium für Soziale Verwaltung, Universitätsprofessor Dr. Reuter, um Untersuchung der Angelegenheit gebeten. Heute vormittags hat sich eine Untersuchungskommission des Bundesministeriums für Soziale Verwaltung, bestehend aus den Universitätsprofessoren Dr. Reuter und Dr. Kundratitsch und dem Arzt des Rothschildspitals Dr. Gerber, in das Infektionskrankenhaus der Stadt Wien "Am Steinhof" begeben. Von der Stadt Wien nahmen an der Untersuchung Stadtrat Flödl, in Vertretung des amtsführenden Stadtrates für Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, und der Leiter des Gesundheitsamtes, Oberstadtphysikus Dr. Lando, teil. Die Kommission untersuchte im Einvernehmen mit Organen der Polizeidirektion Wien die erhobenen Beschuldigungen. Über

das Ergebnis der Untersuchung wird ein ausführlicher Bericht ehestens veröffentlicht werden.

In einer zweiten Pressekonferenz, die heute vormittags im Rothschild-Spital abgehalten wurde, sind einige Kinder vorgeführt worden, an denen Hautexzisionen vorgenommen worden sind. In dieser zweiten Pressekonferenz mussten bereits die Anschuldigungen auf die Feststellung reduziert werden, dass die Lumbalpunktionen und die Hautexzisionen angeblich ohne Einholung der Zustimmung der Eltern vorgenommen wurden und dass sie in der Krankengeschichte nicht vermerkt worden waren. Im übrigen ist auch bei dieser Pressekonferenz wieder ein Ton angeschlagen worden, der verrät, dass es den Veranstaltern weniger um eine medizinische als um eine politische Angelegenheit zu tun war, nämlich darum, das Ansehen Österreichs im Ausland zu schädigen.

Punktefreie A-Zigaretten

=====

Das Hauptwirtschaftsamt Wien und das Landeswirtschaftsamt Niederösterreich und Burgenland geben im Einvernehmen mit der Österreichischen Tabakregie bekannt, dass die Restbestände der im Vorkauf befindlichen A-Zigaretten ab sofort in den Trafiken punktefrei abverkauft werden.

Die Untersuchung im Infektionsspital der Stadt Wien

Die am 20. September 1947 zusammengetretene Kommission unter Vorsitz des Leiters des Volksgesundheitsamtes Prof. Dr. Réuter und in Anwesenheit des Stadtrates für Gesundheitswesen Flödl, sowie der Herren Dr. John Gerber von der I.R.O., Dr. Joseph Rogoff, Chefarzt vom A.J.D.G. - Österreich, Min. Rat Dr. Khaun, Oberstadtphysikus Dr. Lande, Dozent Dr. Kundratitz, Vorstand des Mauthner-Markhof'schen Kinderspitals, Dr. Wolken, Chefarzt des Rothschild-Spitals, Dr. Fischer vom Gesundheitsamt der Stadt Wien und Dr. Kriegler, Amtsarzt der Polizeidirektion Wien hat Stellung genommen zu den Beschuldigungen gegen den Leiter des Zentralinfektionsspitals auf der Baumgartnerhöhe, Dr. Zikovsky, und dabei folgendes festgestellt:

Die bei der Kommission anwesenden Ärzte kamen einstimmig zur Ansicht, daß gegen die Vornahme der Lumbal-Punktion vom ärztlichen Standpunkt keine Einwände erhoben werden können, da die Vornahme der Lumbal-Punktion zu jenen Methoden gehört, die zur Feststellung der Diagnose in den in Frage kommenden Fällen angewandt werden kann.

Bezüglich der Frage der Haut-Exzisionen wurden von einem Teil der Kommission Zweifel geäußert, ob diese Haut-Exzisionen lediglich zu diagnostischen Zwecken vorgenommen worden sind, weiters wurde beanstandet, daß die Exzisionen nicht mit Einwilligung der Eltern der Kinder vorgenommen wurden.

Die Kommission kam zu der Ansicht, daß der ganze Fall der Staatsanwaltschaft zur Beurteilung vorzulegen sei.

Die gesamte Kommission konnte nicht die Überzeugung gewinnen, daß sich die Ärzte bei der Vornahme der Haut-Exzisionen von rassistischen Gründen leiten ließen.

Der Bericht an den Bürgermeister

Die von den staatlichen und städtischen Behörden eingesetzte Untersuchungskommission hat nach mehrstündiger gründlicher Untersuchung der Angelegenheit das obige Kommuniqué

ausgegeben. Die Vertreter der Stadt Wien in der Kommission, Stadtrat Flödl und Oberstadtphysikus Dr. Lande, haben nach Abschluß der Untersuchung dem Bürgermeister darüber Bericht erstattet. Aus diesem Bericht ist noch zu erwähnen, daß bezüglich der Lumbalpunktionen überhaupt kein Vorwurf erhoben werden konnte und daß bezüglich der in acht Fällen vorgenommenen Hautexzisionen dem Anstaltsleiter eigentlich auch nur die Außerachtlassung formaler Vorschriften angelastet werden kann. Wie weit diese Unterlassung als Delikt angesehen werden kann, soll die staatsanwaltschaftliche Untersuchung, die mit aller Beschleunigung vorgenommen werden wird, klarstellen. Jedenfalls war aber die Einholung der Einwilligung der Eltern zu den Hautexzisionen dadurch erschwert, daß es sich durchwegs um rumänische Flüchtlinge handelt, die kein Wort deutsch sprechen.

Stadtrat Flödl unterstrich in seinem Bericht an den Bürgermeister, daß der Chefarzt des Rothschild-Spitals, Dr. Wolken, rückhaltlos feststellte, daß er seit zwei Jahren infektionskranke Flüchtlinge in die Abteilung des Dr. Zikovsky überweise und bisher niemals einen Grund zu einer Klage gehabt habe. Die Patienten des Infektionskrankenhauses überreichten Stadtrat Flödl eine Denkschrift, in der dem angegriffenen Anstaltsleiter gleichfalls das beste Zeugnis ausgestellt wird. Befragungen in den verschiedenen Abteilungen der Anstalt haben sowohl bei den Patienten wie auch beim Personal eine außergewöhnliche Anhänglichkeit und Anerkennung zum Ausdruck gebracht. Abschließend kann also festgestellt werden, daß Dr. Zikovsky vielleicht formale Fehler unterlaufen sein können, daß aber seinen Handlungen keineswegs andere als menschliche und wissenschaftliche Motive zugrunde liegen.

80 Jahre Donauwalzer

=====

Heute nachmittag fand im Kurssaal und im Stadtpark eine Huldigung für Johann Strauss anlässlich des achtzigjährigen Jubiläums seines Walzers "An der schönen blauen Donau" statt. Im Namen der Bundesregierung würdigte Bundesminister Dr. h. c. Heinl den grossen Meister wienerischer Musik. In Vertretung des Bürgermeisters hielt Vizebürgermeister Speiser eine Festansprache in der er u. a. ausführte: "Vor 80 Jahren erklang zum ersten Mal der Walzer "An der schönen blauen Donau". Echt wienerisch erklang dieser Walzer bei einer Faschingsliedertafel. Er wurde stürmisch akklamiert. Echt wienerisch ist es aber auch, dass er den Wienern am Anfang doch nicht so ganz gefallen hat. Als ihn Meister Strauss in Paris bei der Weltausstellung unter stürmischem Beifall der Angehörigen aller anderen Völker aufführte, als er in London und Amerika berühmt wurde, dann war er die Wiener Hymne. Möge es so sein, dass in Zukunft das nicht mehr notwendig ist, sondern dass jeder Wiener Künstler mit einem so grossen Schaffen schon in Wien seine volle Anerkennung von Anfang an findet und dass Wiener Kunst nicht vom Ausland nach Wien zurückkommen muss, sondern gleich von Wien aus ihren Siegeszug durch die Welt antreten kann. Diese Wiener Hymne ist aber auch ein Stück österreichische Hymne, denn wenn sie irgendwo im Ausland gespielt wird, dann weiss ein jeder, das ist Wien, weil der Walzer überhaupt Wien ist. Ich möchte mir den Tag wünschen, an dem wir uns vor dem Mann, der so schöne Walzer geschaffen hat in Ehrfurcht beugen und ihm unseren Dank sagen. Ich möchte wünschen, dass in 10 oder 20 Jahren, wenn der Walzer "An der schönen blauen Donau" gespielt wird, wir uns seiner auch wieder richtig freuen können!"

Nach den Festansprachen legte Vizebürgermeister Speiser, der von den Stadträten Dr. Freund und Dr. Matejka begleitet war, beim Johann Strauss-Denkmal einen Kranz der Stadt Wien nieder. Mit den Klängen des Walzers "An der schönen blauen Donau", gesungen vom Wiener Männergesangsverein unter Leitung von Prof. Großmann, war der offizielle Teil der Huldigung für Johann Strauss beendet.